

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

49.) Der Wolf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

glücks, welchen sie eins dem andern zuschlagen: Wird er hoch getrieben, so muß er tieff fallen, wenn er lang genug in der Welt hin und wieder geworfen ist, hat man sein genug, läßt ihn endlich in der Erden liegen und versfaulen.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! sind der Menschen Sachen!

Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen,
Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

(a) Ioh. Iacob. Medic. in Symbol. Princip. Sadeleri, Tom.

3. P. 177.

49.) Der Wolf.

Als Gotthold zur Winterszeit über Feld reisete, ward er eines Wolfes gewahr, der hinter einer Heerde Schafe herschliche, und als seine Gefehrten denselben mit ihrem Geschrey verjagt hatten, sieng er an und sagte: Diß ist ein recht schädliches und giftiges Thier, welches, wann er etwa durch eine Wand gebrochen, und in den Schaaf-Stall kommen, nicht aufhöret zu würgen, so lange was lebendiges darinnen ist. Man hat auch Exempel, daß sie nicht allein wider das Vieh, sondern auch zuweilen, aus Hunger oder Raseren, wider die Menschen gewüthet haben. D. Osian der erzählt, daß ums Jahr Christi 1166. die Wölfe die Kinder den Müttern von den Brüsten geraubet und gefressen. (a) Wie denn auch
im

im Niederländischen Kriege, ums Jahr 1587. als viel Flecken und kleine Städte in Flandern und Brabant wüste worden, die Wölfe sich also vermehret, daß sie um Gent, und auf 2. Meilen allernächst herum, in einem Jahr, überhundert Menschen zerrissen und gefressen. (d) Über das hat der Wolf einen gar giftigen Aethem, darum denn seine Bisse ungern heilen, und erzählet Camerarius(c) daß, als auf einer Jagd ein Wolf im Garn gefangen worden, und ein Mann sich hinan gemacht ihn zu tödten, sich derselbe wider ihn aufgestreift, und ihm im Eifer und Bemühung stark angehauchet, davon dem Manne das Gesicht und die Hände, welche bloß gewesen, dick geschwollen und aufgelauffen, welches man hernach mit vielen Arzney-Mitteln schwerlich vertreiben können. Doch hat der Höchste dieses schädlichen und giftigen Thieres Grausamkeit selbst gleichsam gehemmet und gebrochen, indem ers nicht allein hinten gelähmet, daß es im Lauf nicht zu schnell wäre, sondern auch ihm sein Verderben in seinem eigenen Leibe entstehen läßt; Denn ich habe nicht allein gelesen, sondern auch in der Nachfrage, bey vornehmen und erfahrenen Leuten wahr befunden, daß in des Wolfs Nieren, wann er ein wenig zu Jahren kommt, giftige Würmer und kleine Schlangen wachsen, die ihn endlich von innen ums Leben bringen. (d) Nehmet aber dabey wahr
eine